

Zur Erforschung studentischer Texte

Aktueller Forschungsstand und weiterführende Beiträge der Theoriebildung

Kirstin Bromberg

Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg

Abstract

Obwohl bekannt ist, dass zwischen Schreiben und Denken eine Wechselwirkung besteht, die zur Generierung von Wissen beiträgt, wird diese Tatsache in ihrer Bedeutung für akademische Lehr-Lern-Prozesse häufig unterschätzt. Während die Erforschung studentischer Texte international bereits etabliert ist, nimmt sie im deutschsprachigen Raum¹, wo sich Schreibzentren und universitäre Schreibforschung bislang nur in Ansätzen herausgebildet haben, eine randständige Position ein. Anliegen des Textes ist es deshalb, Möglichkeiten aufzuzeigen, wie die Wechselwirkung von Schreiben und Denken am Beispiel studentischer Texte gegenwärtig international untersucht wird und welche Erkenntnischancen aus ihr für das Verstehen von akademischen Sozialisationsprozessen resultieren. Zwar wird hierzu gegenwärtig bereits ein breites methodisches Repertoire genutzt, rekonstruktive Verfahren der Textanalyse kommen allerdings kaum vor. Diese vor allem im deutschen Sprachraum ausdifferenzierten Methoden der Text- und Dokumentenforschung finden aufgrund ihrer Veröffentlichung in deutscher Sprache in angelsächsischen Diskursen kaum Berücksichtigung. Ihr Einbezug könnte indes massgeblich zur Erhellung des Zusammenspiels von studentischer Textproduktion und Erwerb von Wissen beitragen, deren Einsichten weit über die Schreibwissenschaft hinaus von Bedeutung wären.

¹ Wenn vom deutschsprachigen Raum die Rede ist, sind die Länder Deutschland, Österreich und die Schweiz gemeint. Mit diesem Bezug wird in erster Linie auf die Unterschiede in der Etablierung und Entwicklung der akademischen Schreibforschung im Vergleich zum angelsächsischen Sprachraum rekurriert, wohlwissend, dass zwischen den deutschsprachigen Ländern ebenfalls diesbezügliche Unterschiede bestehen.

1 Einführung

Die Beziehung von Denken und Schreiben wird in ihrer Bedeutung für akademische Lehr-Lern-Prozesse im deutschen Sprachraum noch unterschätzt. Der Effekt, der aus systematischem Schreiben für das Denken resultiert, ergibt sich nicht zuletzt durch die mit dem Schreiben provozierbare Distanz zum eigenen Denken und Handeln. Die Bedeutung des Schreibens für selbst-reflexives Denken und Handeln wurde bspw. für Professionalisierungsprozesse bereits zu Beginn des letzten Jahrhunderts erkannt (Dias et al. 1999, 125; Sheffield

1920; Richmond 1922). Es stellt sich daher die Frage, weshalb im deutschen Sprachraum im Gegensatz zum internationalen Kontext die akademische Schreibkultur noch wenig entwickelt ist und eine universitäre Textforschung sich noch nicht herausgebildet hat (für einen aktuellen internationalen Überblick vgl. Donahue u. Castello 2012; mit Blick auf Europa vgl. Chitez u. Kruse 2012). Erörterungen zum studentischen Schreiben in seinen produkt- und prozessbezogenen Aspekten verteilen sich vielmehr auf verschiedenste disziplinäre Diskurse, was einer Gesamtschau und Sys-

tematisierung des Forschungsstandes wenig zuträglich ist.² Während die Annahme, dass es sich beim Schreiben um eine sozial konstituierte Form des Lernens handelt, immerhin noch in der deutschsprachigen Germanistik zur geteilten Meinung gehört (vgl. bspw. Pohl u. Steinhoff 2010), kommen Studien, die die erschriebenen Texte auf sich in ihnen dokumentierende Lehr-Lern-Prozesse hin untersuchen, nur am Rande vor (bezogen auf den Geschichtsunterricht in der Schule vgl. Hartung 2013; für die Sprachdidaktik vgl. Pohl 2009; für die Erziehungswissenschaft vgl. Bromberg 2014, 2015a, b). Der folgende Beitrag gibt vor diesem Hintergrund Einblick in den gegenwärtigen Stand der internationalen Forschung zu studentischen Texten. Konstitutiv für die Etablierung und Ausdifferenzierung von universitärer Schreibforschung ist die Verschränkung, in der akademische Schreibkultur, Schreibzentren und Schreibforschung stehen. Über die Darstellung des internationalen Forschungsstandes zur Erforschung studentischer Texte sowie der aus ihr resultierenden Gewinne für Lehr-Lern-Prozesse hinaus, will dieser Artikel zum Austausch zwischen verschiedensprachigen Forschungsdiskursen beitragen und Ansätze zur grundlagentheoretischen Fundierung studentischer Schreibforschung aufzeigen. Während nämlich deutschsprachige Bemühungen um die Etablierung einer akademischen Schreibwissenschaft von den international ausdifferenzierten Schreibforschungsansätzen und -designs profitieren würden, könnte die international ausgerichtete Text- und Schreibforschung durch die bislang vernachlässigte, im deutschen Sprachraum indes differenziert entwickelte Text- und Dokumentenforschung gewinnen (vgl. insbesondere Garz u. Kraimer 1994; Garz u. Kettler 2012; Schütze et al. 1993). Der erwartbare Gewinn aus dieser Verschränkung könnte in der Konstituierung

² Zu deutschsprachigen Arbeiten im Kontext der Schreibforschung mit stärker didaktischem Bezug in Schule und Hochschule vgl. Augst et al. 2007; Baurmann 2002; Mrotzek u. Böttcher 2006; Bräuer u. Schindler 2011; Bromberg 2011, 2012, 2014, 2015a, 2015b; Brügelmann 1984; Ehrlich u. Steets 2003; Frank et al. 2007; Gregg u. Steinberg 1980; Hartung 2013; Kinzel 2006; Merz-Grötsch 2000; <http://www.trailer-ruhr.de/schreiben-ist-denken/>, Zugriff 11.9.2012; Molitor-Lübbert 2002; Müller 2006; Perrin et al. 2002; Sennewald u. Mandalka 2012; zu allgemeineren Aspekten des Schreibens wie der Schreibentwicklungsforschung und sprachlichem Wissen vgl. Feilke 2003, 1996, sowie Feilke u. Augst 1989; zum Zusammenhang von Schreiben und Denken vgl. Graefen 2002, Hermanns 1988, Ortner 2000; zu kognitiver Schreibforschung vgl. Jechle 1992; zu empirischer Schreibprozessforschung vgl. Krings 1992; zum Zusammenhang wissenschaftlichen Schreibens und studentischem Lernen vgl. Kruse 2007; zur Ontogenese wissenschaftlichen Schreibens vgl. Pohl 2007.

einer grundlagentheoretisch ausgerichteten Schreibforschung liegen. Eine solche Weiterentwicklung würde massgeblich zur Erhellung des Zusammenspiels von Textproduktion und Erwerb von Wissen beitragen, deren Einsichten nicht nur für die Schreibwissenschaft, sondern von interdisziplinärer Bedeutung wären. Zunächst jedoch einige Ausführungen dazu, worin überhaupt die Möglichkeiten der Erforschung studentischer Texte bestehen und wie sie international bereits genutzt werden.

2 Studentische Texte und ihre Erforschung aus internationaler Sicht

Eine Darstellung zum aktuellen Stand der Erforschung studentischer Texte kann sinnvoll nur im Zusammenhang mit der international bereits etablierten Schreibwissenschaft erfolgen (zum aktuellen Stand der internationalen Schreibforschung und Schreibzentren vgl. Girgensohn u. Sennewald 2012; Chitez u. Kruse 2012; Kruse 2013). Hintergrund für diese Verschränkung ist, dass sowohl in der Initiierung als auch in der Erforschung studentischen Schreibens aussichtsreiche Optionen gesehen werden, zentralen Zielen des Higher Education, wie Diversität und Inklusion, gerecht zu werden (Bower 2003; Clark u. Ivanic 1999; Coffin et al. 2005; Ganobscik-Williams 2004; Ivanic 1999; Kember et al. 1999; Kress 2000, 1998; Lea u. Stierer 2000; Lillis 2003, 2001, 1997; MacDonald 1992; Kendrick et al. 2003; Scollon u. Scollon 1981). Für Grossbritannien bspw. lassen sich im Anschluss an den Theoretisierungsvorschlag von Lillis (2003) gegenwärtig drei theoretische Zugänge zu akademischen Schreibforschungsansätzen unterscheiden: «[...] skills, socialisation and academic literacies» (Lillis 2003, 193). Hiernach werden studentisches Schreiben und dessen Produkte dann entweder als ein individuell zu vollziehender Erwerb von Sprache als System definiert oder – hierzu kontrastierend – als sozial situierte und ideologisch beeinflusste Hervorbringung diskursiver Praktiken verstanden.³ Die im letztgenannten Kontext stehenden internationalen empirischen Arbeiten (vgl. bspw. Halasek 1999; Ivanic 2004; Janks 1999; Jones et al. 1999; Kramer-Dahl 2001; Lea u. Street 1998; Lea u. Stierer 2000; Lillis 2003; Thesen 1997; Wallace 1999) verstehen den Erwerb von akademischer Spra-

³ Mit diesen theoretischen Zugängen korrespondieren Lillis (2003, 194) zufolge auf einer handlungspraktischen Ebene stärker monologisch konzipierte oder dialogisch ausgerichtete Ziele des «Higher Education».

che als sozial situierte, institutionengebundene diskursive Praxis, die aufgrund ihrer institutionellen Rahmung ideologisch gefärbt ist (zum Diskurs *<critical language awareness>* vgl. Clark 1992; Clark et al. 1991; Clark u. Ivanic 1999). In Anlehnung an Bakhtins (1986, 1981) Untersuchungen zur Theorie von Sprache als emanzipatorische politische Theorie (vgl. Lillis 2003, 206) kritisieren sie konventionelle Zugänge akademischen Lesens und Schreibens, weil sie an Fragen zum Erwerb von «Skills» orientiert sowie monologisch ausgerichtet sind. Sie plädieren vielmehr für eine konsequent dialogisch ausgerichtete akademische Lehr-Lern-Kultur, die sie zugleich zum Gegenstand empirischer Untersuchungen machen. Studentisches Schreiben wird hier demnach als wesentlicher Aspekt eines institutionellen sowie epistemologischen Kontexts verstanden (Lea u. Street 1998, 158) und daher stets im breiteren theoretischen Zusammenhang von Sprache, Interaktion und Sozialisation untersucht. Auf den US-amerikanischen Schreibforschungsdiskurs «Writing Across The Curriculum» (WAC; <http://wac.colostate.edu/books/wppw/>; Bazerman et al. 2005; Beaufort 2007; Dinitz u. Fulwiler 2000; Fulwiler u. Young 1986; Gardner u. Fulwiler 1999; Jablonski 2006; Peha 1997; Zawacki et al. 2012) übertragen, lässt sich dieser sodann als überwiegend auf den studentischen Erwerb von Fertigkeiten (skills) ausgerichtet und an der Reproduktion offizieller Diskurse orientiert einschätzen. Während die akademische Schreibforschung in Grossbritannien einen deutlichen Forschungsbezug aufweist, zielen die US-amerikanischen Ansätze im Vergleich hierzu stärker auf die Verbesserung und Evaluation pädagogischer Praxis, sie sind daher seltener forschungsorientiert (Beispiele für Ausnahmen sind Bower 2003; Halasek 1999; Kember et al. 1999; sowie mit Einschränkungen die Forschungslinie «The Scholarship of Teaching and Learning»). Beiden Diskursen gemeinsam ist, dass sie Schreiben als Modus des Lernens begreifen und auf der zentralen Annahme basieren, dass Studierende schreibend zu klaren Gedanken kommen und auf diese Weise beispielsweise professionelles Handeln in institutionellen Settings gefördert werden kann. Systematisches Schreiben definiert sich damit als ein Weg des Lernens und erweist sich als zentrale Einflussgrösse für den Auf- und Ausbau studentischen Wissens und damit für eine erfolgreiche akademische Qualifizierung (stellvertr. Sommers 2005, Harvard Study of Undergraduate Writing; Stanford Study of Writing: Zugriff 25.11.2013). Das systematische Schreiben führt indes

nicht nur zum effektiven Aufbau von Wissen, darüber hinaus lässt sich das von den Studierenden erworbene Wissen anhand der schriftlichen Dokumente, wie zum Beispiel Journale oder Essays, zum einen einschätzen und bewerten sowie zum anderen auf studentische Entwicklungsprozesse hin untersuchen. Neben linguistischen und soziolinguistischen Ansätzen (vgl. hierzu auch Bernstein 2000; Lillis 2001; Ivanic 2009), mit denen beispielsweise das Verhältnis von akademischen und wissenschaftlichen Texten oder studentisches Schreiben vor dem Hintergrund von Identität, institutionellen Praktiken und Machtbeziehungen erforscht wird, lassen sich nach Russell und Cortes (2012)⁴ folgende weitere Ansätze akademischer Textforschung ausmachen: Traditionen der Angewandten Sprachwissenschaft (bspw. Christie 2000; Conrad 1996; Cortes 2004; Hyland 2008; Hyland u. Tse 2005), die sich auf textueller Basis für die Bedürfnisse von Studierenden im Studienverlauf interessieren, der Rhetorik (Bazerman 1994; Dias et al. 1999; Latour u. Woolgar 1997; Miller 1984, 1994; Russell 1997), die vorwiegend untersucht, wie sich Schreibtätigkeiten innerhalb von und zwischen Communities auswirken sowie ferner diskursanalytisch orientierte Untersuchungen (Fowler 1991, 1996; Paltridge 2006). Während die textbezogenen Analysen der Angewandten Sprachwissenschaft stärker auf Inhalt und Form der Texte sowie deren syntaktische und grammatischen Konstitution abstellen, untersuchen Ansätze der Rhetorik vorwiegend die Beziehungen zwischen Schreibenden und Lesenden sowie die Frage, wie Texte menschliches Handeln koordinieren und konstruieren. Methodisch basieren die Studien auf einem breiten Spektrum von Textformaten, wie Tagebüchern, Essays oder Laborprotokollen (stellvertr. Carter 2007; zu den verschiedenen Formaten des «Writing Research» vgl. Gardner u. Fulwiler, 1999, S. vivii; zur einseitigen Ausrichtung der akademischen Schreibforschung in Grossbritannien auf Essays vgl. Ganobscik-Williams 2004; Lillis 2003). Eine Traditionslinie innerhalb der Rhetorik fokussiert mit dem Ansatz der sogenannten «activity and genre analysis»⁵ (Russell u. Cortes 2012, 14) die Handlung

⁴ Textanalytische Verfahren werden dabei mitunter durch ethnographische Methoden ergänzt, die aktualanalytisches Datenmaterial produzieren (vgl. bspw. McCarthy 1987).

⁵ Es handelt sich hierbei um eine Richtung der nordamerikanischen Schreibforschung, die auch unter dem Label des «Writing-in-the-Disciplines Movement» firmiert (Russell u. Cortes 2012, 14ff.)

als solche, die den Text als Genre konstituiert, durch die er also hervorgebracht wurde (Russell u. Cortes 2012, 14ff.). Thaiss und Zawacki (2006, 16) zufolge ist Genre allerdings kein fixes Format, wie ein Essay, ein Review oder eine Hausarbeit. Genre sei mit Bezug auf Miller (1984, 1994) gerade keine Methode, mit der nur zielgerichtet auf ein akademisches Prüfungsformat hin gearbeitet würde. Für Studierende diene das Her vorbringen eines disziplinären Genres vielmehr dem Erkennen, wie sie an den Aktivitäten ihrer Community partizipieren können. Genre sei daher in erster Linie als wiederkehrende, sinnhafte soziale Handlung begrifflich zu interpretieren, die es in ihrer Entstehung und Entwicklung ebenso wie in ihren Ergebnissen zu untersuchen gilt, wenn man daran interessiert ist, akademische Sozialisationsprozesse zu verstehen und zu beschreiben (Miller 1994, 67). Allerdings sind es nicht ausschliesslich studentische Texte, die im Kontext der <genre studies> untersucht werden. Eine Reihe von Forschungsarbeiten, insbesondere kanadischer Forscher und Forscherinnen (vgl. v. a. Dias et al. 1999; Dias u. Paré 2000; Le Maistre u. Paré 2004), widmet sich bspw. der vergleichenden Untersuchung von Texten, die im Studium und am Arbeitsplatz entstehen. Geleitet durch die Annahme, dass Texte untrennbar mit den sie konstituierenden sozialen und kontextuellen Bedingungen verbunden sind, interessieren sie sich für die Charakteristika universitären und berufspraktischen Schreibens, die sie exemplarisch für verschiedene Fachkulturen untersuchen (für die Architektur vgl. Medway 2000; für den Maschinenbau vgl. Beer 2000; für die Soziale Arbeit vgl. Paré 2000; für Lehramt, Soziale Arbeit und Physiotherapie vgl. Le Maistre u. Paré 2004; Dias u. Paré 2000). Sie belegen auf empirischem Wege nicht nur die durchaus erwartbare Konstitution von Schreibkompetenzen durch die sie hervorbringende soziale und kontextuale Rahmung, sondern widerlegen zudem die verbreitete Annahme, das akademisches Lernen und Schreiben berufspraktisch-qualifizierend ist (Freedman u. Adam 2000, 55ff.). In studentischen Texten dokumentiere sich beispielsweise eine charakteristische Spannung, die in berufspraktischen Kontexten gänzlich fehle. Studierende wollten einerseits dem Wunsch ihrer Dozenten folgen, indem sie epistemisch schreiben. Andererseits würden sie hierin gerade durch die Tatsache systematisch behindert, dass sie entlang dieser Texte eingeschätzt und benotet würden. Diese widerstreitenden Motive liessen sich hingegen in Texten, die in berufspraktischen Kontexten entstehen, nicht aus-

machen. Nicht der Wunsch nach Konformität in Bezug auf vorgegebene Kriterien kennzeichne also die Texte der Berufspraktiker, sondern vielmehr die Effekte, die sie mit den jeweiligen Papieren hinsichtlich praktischer Erfordernisse der Organisation erzielten. Während Originalität in akademischen Kontexten besonders hoch geschätzt werde, gehe es in berufspraktischen Kontexten darum, Texte gemeinsam mit Kollegen zu erarbeiten. Insbesondere von diesen vergleichend angelegten Untersuchungen dürften massgebliche Impulse für das Verstehen von Lern-, Bildungs- und Entwicklungsprozessen ausgehen, wie sie sich aus der Perspektive lebenslangen Lernens darstellen. Analysefokus (Handlungsaktivitäten), aber auch methodologische Prämissen, wie bspw. die Sozialphänomenologie (v. a. Schütz u. Luckmann 1989; Vygotsky 1981), rücken diese Forschungslinie der Rhetorik in die Nähe von rekonstruktiv angelegten Text- und Dokumentenanalysen im Allgemeinen. Gemeinsamkeiten bestehen im Besonderen zur handlungsbezogenen Dokumentenanalyse nach Schütze et al. (1993). Hier wird eine vielversprechende Anschlussstelle zur grundlagentheoretischen Fundierung der Schreibforschung vermutet, weshalb der nachfolgende Abschnitt mögliche Erkenntnissachen für die Erforschung studentischer Texte aufzeigt.

3 Handlungsbezogene Dokumentenanalyse: Ein theoriebildender Beitrag zur akademischen Textforschung?

Randständig in der internationalen Schreibforschung erscheinen insbesondere rekonstruktive Verfahren der Text- und Dokumentenforschung. Hierin liegen jedoch besondere Stärken der im deutschen Sprachraum ausdifferenzierten Textanalyseverfahren, durch deren Einbezug die Schreibforschung in Richtung Grundlagentheorie weiterentwickelt werden könnte. Im Angesicht der oben angerissenen theoretischen und forschungsmethodischen Ähnlichkeiten zwischen den <activity and genre analysis> und dem rekonstruktiven Verfahren der handlungsbezogenen Dokumentenanalyse sind, so argumentiert dieser Artikel, insbesondere von der Verschränkung dieser Forschungsansätze weiterführende Beiträge zur Untersuchung akademischer Texte zu erwarten. Das von Schütze et al. (1993) am Beispiel von Zeitungsartikeln entwickelte theoriebildende Analyseverfahren lässt sich zur Identifikation konkreter Handlungsabfolgen prinzipiell auf jede Textform beziehen. Um die Handlungen identifizieren zu können, die das jeweilige studentische Genre konstituieren, bedarf es

eines hermeneutischen Vorgehens bei der Textanalyse, mit dem darauf abgezielt wird, Strukturen zu erfassen, die quasi hinter dem Rücken der Schreibenden liegen und die es folglich herauszuarbeiten gilt (Garz 2007, 14). Wenn also studentische Texte aus der theoretischen Perspektive der *<activity and genre analysis>* als wiederkehrende soziale Handlung zu verstehen sind, die in ihrem Kern darauf abzielt herauszufinden, wie der jeweils schreibende Studierende an seiner jeweiligen Community partizipieren kann, so kann handlungstheoretisch weiter angenommen werden, dass sich in den Texten Handlungsaktivitäten formal-strukturell identifizieren lassen, die die grundlegende Handlungsaktivität *«Partizipation»* detaillieren (am Beispiel studentischer Briefe vgl. Bromberg 2014, 2015b). Um diese studentischen Aktivitäten textuell identifizieren und theoretisch modellieren zu können, umfasst das Datenanalyse-Verfahren der interpretativen Erkundung sieben Arbeitsschritte (vgl. Schütze et al. 1993, 316 ff.). Es stellt hierdurch sicher, dass die zur Herstellung des jeweiligen Textes notwendigen Handlungsaktivitäten auf formal-struktureller Ebene im Detail rekonstruiert und beschrieben werden können⁶:

Nr.	Arbeitsschritt
01	Erarbeiten eines themenbezogenen Überblicks über das empirische Material und Auswählen theoretisch besonders relevanter Texte, die genauer analysiert werden sollen
02	Detaillierte strukturelle Beschreibung der ausgewählten Texte
03	Analytische Abstraktion der grundlegenden Aktivitätsmuster, die sich durch die strukturellen Beschreibungen abgezeichnet haben
04	Kontrastiver Vergleich der analytisch abstrahierten Ergebnisse der Einzelfalluntersuchungen
05	Entwicklung formaler theoretischer Teilmodelle über Aktivitätsschritte und Prozessmechanismen, die zur Realisierung von sozialen Prozessen (wie z.B. von Handlungsschemata) erforderlich sind
06	Herausarbeiten gegenstandsbezogener theoretischer Teilmodelle, die sich auf die thematische Fragestellung der Untersuchung beziehen
07	Empirische Differenzierung und Verdichtung der theoretischen Teilmodelle durch Konfrontation mit neuen empirischen Materialien

Abb. 1: Datenanalyse-Verfahren nach Schütze et al. 1993, 316 ff.
(eigene Darstellung)

Im Rekurs auf gemeinsame theoretische und methodologische Prämissen führt die Verschränkung von *<activity and genre analysis>* und handlungsbezogener Dokumentenanalyse zu einer forschungsme-

⁶ Deutliche Ähnlichkeiten sind darüber hinaus erkennbar zwischen den Handlungsschemata, die im Zuge dieses rekonstruktiven Textanalyseverfahrens identifiziert werden, und den Analysekriterien zu Textsorten als Sprechhandlungen (Ebert 2001), wie sie in der Sprach- und Literaturwissenschaft bspw. für Briefe beschrieben wurden.

thodischen Weiterentwicklung auf deren Grundlage künftige Schreibforschungsstudien ansetzen können. Wie sich exemplarisch gezeigt hat, können mit dieser textanalytischen Methode über die zentralen studentischen Handlungsaktivitäten, wie die der *«Partizipation»*, hinaus, die im Einzelnen zur Hervorbringung des jeweiligen studentischen Genres notwendigen Aktivitätsschritte in Verbindung mit den Prozessmechanismen identifiziert werden. Durch die angeschlossenen systematischen Vergleiche zwischen den ausgewählten theoretisch relevanten Texten kann diese forschungsmethodische Weiterentwicklung sodann zur Theoriebildung in der Erforschung studentischer Texte beitragen. Hierin liegt gleichwohl ein weiterführender Beitrag zur Frage des Zusammenspiels von studentischer Textproduktion und dem Erwerb wissenschaftlichen Wissens. Neben den Erkenntnisgewinnen durch forschungsmethodische Weiterentwicklungen, wie sie am Beispiel der handlungsbezogenen Dokumentenanalyse aufgezeigt wurden, liegen darüber hinaus Chancen zur grundlagentheoretischen Fundierung der Schreibforschung in transdisziplinären Zugängen zum jeweiligen Untersuchungsgegenstand. So könnte die Erforschung der Beziehung von studentischen Schreibentwicklungsprozessen und disziplinärem Wissenserwerb von der Verschränkung linguistischer und erziehungswissenschaftlicher Perspektiven profitieren und zur Aufdeckung weiterer grundlagentheoretischer Potentiale beitragen. Dies allerdings würde den Austausch zwischen bislang kaum voneinander Notiz nehmenden verschiedensprachigen Forschungsdiskursen voraussetzen, wie er durch mehrsprachige Veröffentlichungen einerseits sowie durch systematisch initiierte interdisziplinäre Kongresse andererseits angeregt werden könnte. Diese Ausführungen wollen einen ersten Impuls hierzu setzen.

Literatur

- Antos, Gerd. 1997. «Texte als Konstitutionsformen von Wissen: Zu einer evolutionstheoretischen Begründung der Textlinguistik.» In *Die Zukunft der Textlinguistik: Traditionen, Transformationen, Trend*. hrsg. v. Gerd Antos u. Heike Tietz, 43–63. Tübingen: de Gruyter.
- Augst, Gerd und Peter Faigel, Hrsg. 1986. *Von der Reihung zur Gestaltung: Untersuchungen zur Ontogenese der schriftsprachlichen Fähigkeiten von 13–23 Jahren*. Reihe: Theorie und Vermittlung der Sprache, Band 5. Frankfurt/M. u. Bern: Peter Lang.

- Augst, Gerd, Paul-Ludwig Völzing, Katrin Disselhoff, Alexandra Henrich und Thorsten Pohl, Hrsg. 2007. *Text-Sorten-Kompetenz: Eine echte Longitudinalstudie zur Entwicklung der Textkompetenz im Grundschulalter*. Reihe: Theorie und Vermittlung der Sprache, Band 48. Frankfurt/M.: Peter Lang Verlag.
- Bakhtin, Mikhail Mikhailovich. 1981. *The Dialogic Imagination: Four Essays by M. M. Bakhtin*. Ed. Michael Holquist. Austin, TX and London: University of Texas Press.
- Bakhtin, Mikhail Mikhailovich. 1986. *Speech Genres and Other Late Essays*. Ed. Caryl Emerson and Michael Holquist. Austin, TX: University of Texas Press.
- Baurmann, Jürgen. 2002. *Schreiben – Überarbeiten – Beurteilen: Ein Arbeitsbuch zur Schreibdidaktik*. Seelze: Kallmeyer.
- Bazerman, Charles. 1988. *Shaping Written Knowledge: The Genre and Activity of the Experimental Article in Science*. Madison: University of Wisconsin Press.
- Bazerman, Charles. 1994. «Systems of genres and the enactment of social intentions.» In *Genre and the New Rhetoric*, ed. Aviva Freedman and Peter Medway, 79–101. London: Taylor & Francis.
- Bazerman, Charles, Joseph Little, Lisa Bethel, Teri Chavkin, Danielle Fouquette and Janet Garufis. 2005. *Reference Guide to Writing Across the Curriculum*. Series: Reference Guides to Rhetoric and Composition. West Lafayette: Parlor Press & WAC Clearinghouse.
- Beaufort, Anne. 2007. *College Writing and Beyond: A New Framework for University Writing Instruction*. Logan, Utah: Utah State University Press.
- Becker-Mrotzek, Michael und Ingrid Böttcher. 2006. *Schreibkompetenz entwickeln und beurteilen: Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II*. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Beer, Ann. 2000. «Diplomats in the Basement: Graduate Engineering Students and Intercultural Communication.» In *Transitions. Writing in Academic and Workplace Settings*, ed. Patrick Dias and Anthony Paré, 61–88. Hampton Press, NJ.
- Bernheim, Ernst. 1912. *Die ungenügende Ausdrucksfähigkeit der Studierenden: Das persönliche im akademischen Unterricht und die unverhältnismässige Frequenz unserer Universitäten; Zwei Vorträge*. Leipzig: Wiegand.
- Bernstein, Basil. 2000. *Pedagogy, Symbolic Control and Identity: Theory, Research, Critique*. London: Rowman & Littlefield.
- Bower, Laurel L. 2003. «Student Reflection und Critical Thinking: A Rhetorical Analysis of 88 Portfolio Cover Letters.» *Journal of Basic Writing* 22 (2): 47–66.
- Bräuer, Gerd. 2003. *Schreiben als reflexive Praxis: Tagebuch, Arbeitsjournal, Portfolio*. Freiburg i. B.: Fillibach.
- Bräuer, Gerd und Kirsten Schindler, Hrsg. 2011. *Schreibarrangements für Schule, Hochschule und Beruf arrangieren*. Freiburg: Fillibach.
- Bromberg, Kirstin. 2011. «Harmonisierung von Lehren und Lernen mit der <doc.post> (documents of commitment).» *Brandenburgische Beiträge zur Hochschuldidaktik*, hrsg. v. Ulla Klingovsky u. Joachim Ludwig. Potsdam: Online verfügbar auf URL: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:kobv:517-opus-53185>.
- Bromberg, Kirstin. 2012. «Berufsbiographische Spurenlese mit der <doc.post>: Methodische und erkenntnistheoretische Potentiale für die Studieneingangsphase.» *Die Entwicklung von Studieneingangsphasen: Didaktische Konzepte für die strukturierte Studieneingangsphase*, hrsg. v. Peter Kossack, Uta Lehmann und Joachim Ludwig, 143–149. Bielefeld: Webler Verlag.
- Bromberg, Kirstin. 2014. «Becoming a Professional: Improving Social Action through Letter Writing in Social Work Education.» *Socialni Prace. Czech and Slowak Social Work*. Special English Issue 5: 19–34.
- Bromberg, Kirstin. 2015a, im Druck. «Schreib- und Entwicklungsprozesse in der Sozialen Arbeit.» *Zeitschrift für Sozialpädagogik (ZfSP)* 3: 239–257.
- Bromberg, Kirstin. 2015b, im Druck. «Fostering Transformative Learning through Dialogical Writing.» *Transformative Learning Meets Bildung: An International Exchange*, ed. Anna Laros, Thomas Fuhr and Ed Taylor. Rotterdam: Sense.
- Brügelmann, Hans. 1984. «Lesen- und Schreibenlernen als Denkentwicklung. Voraussetzungen eines erfolgreichen Schrifterwerbs.» *Zeitschrift für Pädagogik* 30 (1): 69–91.
- Calfee, Robert C., Freedmann, Warsbauer Sarah. 2012. «Classroom Writing Portfolios: Old, New, Borrowed, Blue.» In *Writing Portfolios in the Classroom: Policy and Practice, Promise and Peril*, ed. Robert C. Calfee, Pamela Perfumo, 3–26. Mahwah and New Jersey: LEA.
- Carter, Michael. 2007. «Ways of Knowing, and Writing in the Disciplines.» *College Composition and Communication (CCC)* 58 (3): 385–418.

- Chitez, Madalina und Otto Kruse. 2012. «Writing Cultures and Genres in European Higher Education.» In *University Writing: Selves and Texts in Academic Societies*, ed. Montserrat Castelló und Christiane Donahue, 3–17. (also published in *Studies in Writing* 24: 151–175). Bingley, UK: Emerald.
- Christie, Frances. 2000. «Pedagogic discourse in the post-compulsory years: Pedagogic subject positioning.» *Linguistics and Education* 11: 313–331.
- Clark, Romy. 1992. «Principles and practice of CLA in the classroom.» *Critical Language Awareness*: 117–140.
- Clark, Romy, Norman Fairclough, Roz Ivanic and Marily Martin-Jones. 1991. «Critical Language Awareness Part II: Towards Critical Alternatives.» *Language and Education* 5 (1): 41–54.
- Clark, Romy and Roz Ivanic, eds. 1999. *Critical Language Awareness: Language Awareness* 8 (2).
- Coffin, Caroline, Mary Jane Curry, Sharon Goodman, Ann Hewings, Theresa M. Lillis and Joan Swann, eds. 2005. *Teaching Academic Writing: A Toolkit for Writing Skills in Further and Higher Education*. London and New York: Routledge.
- Conrad, Susan. 1996. *Academic Discourse in Two Disciplines: Professional Writing and Student Development in Biology and History*. Doctoral Dissertation, Northern Arizona University.
- Cortes, Viviana. 2004. «Lexical Bundles in Published and Student Disciplinary Writing: Examples from History and Biology.» *English for Specific Purposes* 23: 397–423.
- Dias, Patrick, Aviva Freedman, Peter Medway and Anthony Paré, eds. 1999. *Worlds apart: Acting and Writing in Academic and Workplace Contexts*. Mahwah, NJ: Lawrence Erlbaum.
- Dias, Patrick and Anthony Paré. 2000. *Transitions. Writing in Academic and Workplace Settings*. Series Written Language. Cresskill, NJ: Hampton Press.
- Dinitz, Sue and Toby Fulwiler. 2000. *The Letter Book: Ideas for Teaching College English*. Portsmouth: Boynton / Cook.
- Donahue Christiane and Montserrat Castello. 2012. *University Writing: Selves and Texts in Academic Societies*. Amsterdam, Netherlands: Emerald Publishing.
- Ebert, Helmut. 2001. «Zum Zusammenhang von Strategie, Struktur und Stil am Beispiel der <Anatomie> des Privatbriefes.» In *Ich an Dich: Edition, Rezeption und Kommentierung von Briefen*, hrsg. v. Werner M. Bauer, Johannes John u. Wolfgang Wiesmüller, 21–33. Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft. Germanistische Reihe Band 62. Innsbruck: Universität Innsbruck, Institut für deutsche Sprache, Literatur u. Literaturkritik.
- Ehlich, Konrad. 1999. «Alltägliche Wissenschaftssprache.» *Informationen Deutsch als Fremdsprache (Info DaF)* 26 (1): 3–24.
- Ehlich, Konrad and Angelika Steets, Hrsg. 2003. *Wissenschaftlich schreiben lehren und lernen*. Berlin u. New York: de Gruyter.
- Faber, Richard. 1974. *Der Collage-Essay: Eine wissenschaftliche Darstellungsform. Hommage à Walter Benjamin*. Hildesheim: Gerstenberg Verlag.
- Feilke, Helmuth. 1996. «Die Entwicklung der Schreibfähigkeiten.» *Schrift und Schriftlichkeit. Writing and Its Use*. Halbband 2, hrsg. Hartmut Günther u. Otto Ludwig, 1178–1191. Berlin u. New York: de Gruyter.
- Feilke Helmuth. 2003. «Textroutine, Textsemantik und sprachliches Wissen.» In *Sprache und mehr: Ansichten einer Linguistik der sprachlichen Praxis*, hrsg. v. Angelika Linke, Hanspeter Ortner u. Paul R. Portmann, 209–229. Reihe Germanistische Linguistik 245. Tübingen: Niemeyer.
- Feilke, Helmuth und Gerhard Augst. 1989. «Zur Ontogenese der Schreibkompetenz.» In *Textproduktion: Ein interdisziplinärer Überblick*, hrsg. v. Gerd Antos u. Peter Krings, 297–327. Tübingen: Niemeyer.
- Frank, Andrea, Stefanie Haake und Swantje Lahm. 2007. *Schlüsselkompetenzen: Schreiben in Studium und Beruf*. Stuttgart: J. B. Metzler.
- Freedman, Aviva and Christine Adam. 2000. «Write Where You Are: Situating Learning to Write in University and Workplace Settings.» In *Transitions: Writing in Academic and Workplace Settings*, ed. Patrick Dias and Anthony Paré, 31–60. Cresskill, NJ: Hampton.
- Fowler, Roger. 1996. «On Critical Linguistics.» *Text and Practices: Readings in Critical Discourse Analysis*, ed. Carmen Rosa Caldas-Coulthard and Malcolm Coulthard, 3–14. London: Routledge.
- Fowler, Roger. 1991. «Critical Linguistics.» In *The Linguistics Encyclopedia*, ed. Kirsten Malmkjaer, 89–93. London: Routledge.
- Fulwiler, Toby and Art Young. 1986. *Writing Across the Disciplines: Research Into Practice*. Boynton: Heinemann.
- Ganobscik-Williams, Lisa. 2004. *A Report on the Teaching of Academic Writing in Higher Education*. Zu-

- griff 30.10.2012. <http://www.rlf.org.uk/fellowshipscheme/documents/TeachingWritingUKHE.pdf>.
- Gardner, Susan and Toby Fulwiler, eds. 1999. *The Journal Book: For Teachers. Technical and Professional Programs*. Portsmouth NH.
- Garz, Detlef. 2007. «Zur Rekonstruktion autobiografischer Texte – Methoden im Vergleich.» In *Methodendiskussion in der Biographieforschung: Klassische und innovative Perspektiven rekonstruktiver Forschung*, hrsg. v. Heide von Felden, 13–24. Mainz: logophon.
- Garz, Detlef und David Kettler, Hrsg. 2012. *Nach dem Krieg – Nach dem Exil. Erste Briefe; First Letters. Fallbeispiele aus dem sozialwissenschaftlichen und philosophischen Exil*. München: Edition Text und Kritik.
- Garz, Detlef und Klaus Kraimer, Hrsg. 1994. *Die Welt als Text. Theorie, Kritik und Praxis der Objektiven Hermeneutik*. Frankfurt/M.: Suhrkamp.
- Giddens, Anthony. 1981. «Agency, Institution and Time-Space Analysis.» In *Advances in Social Theory and Methodology: Toward an Integration of Micro- and Macro-Sociologies*, ed. Karin Knorr-Cetina and Aaron V. Cicourel, 161–174. Boston, MA: Routledge and Kegan Paul.
- Girgensohn, Katrin. 2008. «Schreiben, als spreche man nicht selbst. Über die Schwierigkeiten von Studierenden, sich in Bezug zu ihren Schreibaufgaben zu setzen.» In *Stil, Stilbruch, Tabu: Stilerfahrung nach der Rhetorik; Eine Bilanz*, Reihe: Semiotik der Kultur – Semiotics of Culture, Band 7, hrsg. v. Matthias Rothe und Hartmut Schröder, 195–211. Berlin: LIT Verlag.
- Girgensohn, Katrin und Nadja Sennewald. 2012. *Schreiben Lehren, Schreiben lernen: Eine Einführung*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Graefen, Gabriele. 2002. «Schreiben und Argumentieren: Konnektoren als Spuren des Denkens.» In *Schreiben: Von intuitiven zu professionellen Schreibstrategien*, hrsg. v. Daniel Perrin, Ingrid Böttcher, Otto Kruse u. Arne Wrobel, 53–67. Opladen: Leske & Budrich.
- Gregg, Lee W. and Erwin Ray Steinberg, eds. 1980. *Cognitive Processes in Writing*. Hillsdale, NJ: Lawrence Erlbaum Associates.
- Halasek, Kay. 1999. *A Pedagogy of Possibility: Bakhtinian Perspectives on Composition Studies*. Carbondale, Edwardsville: SIU Press.
- Hartung, Olaf. 2013. *Geschichte Schreiben Lernen: Empirische Erkundungen zum konzeptionellen Schreibhandeln im Geschichtsunterricht*. Reihe: Geschichtskultur und historisches Lernen Band. 9. Berlin: LIT Verlag.
- Hartung, Olaf, Ivo Steininger, Roberto Priore, Peter Gansen und Matthias C. Fink, Hrsg. 2010. *Lernen und Kultur: Kulturwissenschaftliche Perspektiven in den Bildungswissenschaften*. Reihe: Schule und Gesellschaft, Band 46. Wiesbaden: Springer VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Hermanns, Fritz. 1988. «Schreiben als Denken: Überlegungen zur heuristischen Funktion des Schreibens.» *Der Deutschunterricht* 40 (4): 69–81.
- Hyland, Ken. 2008. «Persuasion, Interaction and the Construction of Knowledge: Representing Self and Others in Research Writing.» *International Journal of English Studies* 8 (2): 8–18.
- Hyland, Ken and Polly Tse. 2005. «Hooking the Reader: A Corpus Study of Evaluative that in Abstracts.» *English for Specific Purposes* 24 (2): 123–139.
- Ivanič, Roz. 1999. *Framework for Thinking about Writing, and Learning to Write*. Paper presented at Discourses and Learning conference. Lancaster University.
- Ivanič, Roz. 2004. «Discourses of Writing and Learning to Write.» *Language and Education* 18 (3): 220–245.
- Ivanič, Roz. 2009. *Improving Learning in College: Rethinking Literacies Across the Curriculum*. London and New York: Routledge.
- Jablonski, Jeffrey A. 2006. *Academic Writing Consulting and WAC: Methods And Models for Guiding Cross-Curricular Literacy Work*. Cresskill, N.J.: Hampton Press.
- Janks, Hilary. 1999. «Critical Language Awareness Journals and Student Identities.» *Language Awareness* 8 (2): 111–122.
- Jechle, Thomas. 1992. *Kommunikatives Schreiben. Prozess und Entwicklung aus der Sicht kognitiver Schreibforschung*. Tübingen: Gunter Narr.
- Jones, Cary, Joan Turner and Bryan Vincent Street, eds. 1999. *Students Writing in the University: Cultural and Epistemological Issues*. Amsterdam: John Benjamins.
- Kember, David, Alice Jones, Alice Loke, Jan McKay, Kit Sinclair, Harrison Tse, Celia Webb, Frances Wong, Marian Wong and Ella Yeung. 1999. «Determining the Level of Reflective Thinking from Students' Written Journals Using a Coding Scheme Based on the Work of Mezirow.» *International Journal of Lifelong Education* 18 (1): 18–30.

- Kinzel, Ulrich. 2006. «Einladung zum Denken und Schreiben: Über die aphoristische Tätigkeit.» *Deutschmagazin* 3 (6): 25–30.
- Kohli, Martin. 1995. «Erwachsenensozialisation.» In *Enzyklopädie Erziehungswissenschaft: Handbuch und Lexikon der Erziehung*. Band 11, Erwachsenenbildung, hrsg. v. Enno Schmitz u. Hans Tietgens, 124–142. Stuttgart: Klett Verlag.
- Kramer-Dahl, Anneliese. 2001. «Importing Critical Literacy Pedagogy: Does it Have to Fail?» *Language and Education* 15 (1): 14–31.
- Kress, Gunther. 2000. «Multimodality: Challenges to Thinking About Language.» In *Multiliteracies. Literacy Learning and the Design of Social Futures*, ed. Bill Cope and Mary Kalantzis, 149–158. London and New York: Routledge.
- Krings, Hans Peter. 1992. «Schwarze Spuren auf weissem Grund: Fragen, Methoden und Ergebnisse der Schreibprozessforschung im Überblick.» In *Textproduktion: Neue Wege der Forschung*, hrsg. v. Hans Peter Krings u. Gerd Antos, 45–110. Trier: Wissenschaftlicher Verlag.
- Kruse, Otto. 2007. *Wissenschaftliches Schreiben und studentisches Lernen*. Zürich. Zugriff 24.11.2013. www.afh.uzh.ch/index/WissSchreiben_01_10.pdf.
- Kruse, Otto. 2013. *Perspectives on Academic Writing in European Higher Education: Genres, Practices, and Competences*. Zugriff 8.11.2013. www.academia.edu/3644043/Perspectives_on_Academic_Writing_in_European_Higher_Education_Genres_Practices_Competences.
- Latour, Bruno and Steve Woolgar. 1979. *Laboratory Life: The construction of scientific Facts*. Princeton, NJ: Princeton University Press.
- Le Maistre, Cathrine and Anthony Paré. 2004. «Learning in Two Communities: The challenge for universities and workplaces.» *Journal of Workplace Learning* 16 (1/2): 44–52.
- Lea, Mary R. and Barry Stierer, eds. 2000. *Student Writing in Higher Education: New Contexts*. Buxton: Open University Press.
- Lea, Mary R. and Brian Vincent Street. 1998. «Student Writing in Higher Education: An academic literacies approach.» *Studies in Higher Education* 23 (2): 157–170.
- Lillis, Theresa. 1997. «New Voices in Academia? The regulative nature of academic writing conventions.» *Language and Education* 11 (3): 182–199.
- Lillis, Theresa. 2001. *Student Writing: Access, Regulation, Desire*. London: Routledge.
- Lillis, Theresa. 2003. «Student Writing as <Academic Literacies>: Drawing on Bakhtin to Move from Critique to Design.» *Language and Education* 17 (3): 192–207.
- Ludwig, Otto. 1980. «Funktionen geschriebener Sprache und ihr Zusammenhang mit Funktionen der gesprochenen und inneren Sprache.» *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 8 (ZGL): 74–92.
- MacDonald, Susan Peck. 1992. «A Method for Analyzing Sentence-Level Differences in Disciplinary Knowledge Making.» *Written Communication* 9 (4): 533–569.
- McCarthy, Lucille Parkinson. 1987. «A Stranger in Strange Lands: A college student writing across the curriculum.» *Research in the Teaching of English* 21 (3): 233–265.
- McKendrick, John H., Elizabeth Mooney and Chris McWilliams. 2003. *Writing for Research Users: Briefing papers as coursework*. Zugriff 30.10.2012: www.gees.ac.uk/linktr/McKendrick1.htm.
- Medway, Peter. 2000. «Writing and Design in Architectural Education.» In *Transitions: Writing in Academic and Workplace Settings*, Series: Written Language, ed. Patrick Dias and Anthony Paré, 89–128. Cresskill, NJ: Hampton Press.
- Merz-Grötsch, Jasmin. 2000. *Schreiben als System. Band 1: Schreibforschung und Schreibdidaktik: Ein Überblick*. Freiburg i. Brsg.: Fribach.
- Miller, Carolyn R. 1984. «Genre As Social Action.» *Quarterly Journal of Speech* 70: 151–167.
- Miller, Carolyn R. 1994. «Rhetorical Community: The Cultural Basis of Genre.» In *Genre and the New Rhetoric*, ed. Aviva Freedman and Peter Medway, 67–78. New York: Taylor & Francis.
- Molitor-Lübbert, Sylvie. 2002. «Schreiben und Denken: Kognitive Grundlagen des Schreibens.» In *Schreiben: Von intuitiven zu professionellen Schreibstrategien*, hrsg. v. Daniel Perrin, Ingrid Böttcher, Otto Kruse u. Arne Wrobel, 129–139. Opladen: Leske und Budrich.
- Müller, Hans-Joachim. 2006. «Erschliessen durch Versprachlichen: Theoretischer Bezugsrahmen und Experimente zur Didaktisierung von Schlüsselqualifikationen.» In *Kompetenzentwicklung durch Schlüsselqualifizierung*, hrsg. v. Rolf Arnold u. Hans-Joachim Müller, 89–140. Hohengehren: Schneider Verlag.

- Ortner, Hanspeter. 2000. *Schreiben und Denken*. Reihe: Germanistische Linguistik. Tübingen: de Gruyter.
- Paltridge, Brian. 2006. *Discourse Analysis*. London and New York: Continuum.
- Paré, Anthony. 2000. «Writing as a Way into Social Work: Genre Sets, Genre Systems, and Distributed Cognition.» In *Transitions: Writing in Academic and Workplace Settings*, ed. Patrick Dias and Anthony Paré, 145–166. NJ: Hampton Press.
- Peha, Steve. 1997. *Writing across the Curriculum*. Zugriff 30.10.2012. www.ttms.org/PDFs/06%20Writing%20Across%20the%20Curriculum%20v001%20%28Full%29.pdf.
- Perrin, Daniel, Ingrid Böttcher, Otto Kruse und Arne Wrobel, Hrsg. 2002. *Schreiben: Von intuitiven zu professionellen Schreibstrategien*. Opladen: Leske und Budrich.
- Pohl, Thorsten. 2007. *Studien zur Ontogenese wissenschaftlichen Schreibens*. Reihe: Germanistische Linguistik. 271. Tübingen: de Gruyter.
- Pohl, Thorsten. 2009. *Die studentische Hausarbeit: Rekonstruktion ihrer ideen- und institutionsgeschichtlichen Entstehung*. Heidelberg: Synchron.
- Pohl, Thorsten und Torsten Steinhoff, Hrsg. 2010. *Textformen als Lernformen*. Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik (KöBeS) 7, Reihe A. Duisburg: Gilles & Francke Verlag.
- Richmond, Mary E. 1922. *What Is Social Case Work? An Introductory Description*. New York: Russel Sage Foundation.
- Russell, David R. 1997. «Rethinking Genre in School and Society: An Activity Theory Analysis.» *Written Communication* 14 (4): 504–554.
- Russell, David R. and Viviana Cortes. 2012. «Academic and Scientific Texts: The Same or Different Communities? University Writing: Selves and Texts in Academic Societies.» *Studies in Writing* 24: 3–17.
- Sheffield, Ada Eliot 1920. *The Social Case History: Its Construction and Content*. New York: Russell Sage Foundation.
- Schutz, Alfred and Thomas Luckmann. 1989. *The Structures of the Life-World, II*. Evanston, Ill.: Northwestern University Press.
- Schütze, Fritz, Claudia Lützen und Ulrike Schulmeyer-Herbold. 1993. «Unterschiede in der Berichterstattung der Frankfurter Rundschau (FR) und der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) zu studentischen Anliegen 1968 und heute: Eine qualitative Auswertung.» In *Phantasie und Realität in der Spätadoles-* zenz *Gesellschaftliche Veränderungen und Entwicklungsprozesse bei Studierenden*, hrsg. v. Marianne Leutzinger-Bohleber u. Eugen Mahler, 300–341. Opladen: Leske und Budrich.
- Scollon, Ronald and Suzann B. K. Scollon. 1981. *Narrative, Literacy and Face in Interethnic Communication*. Norwood, NJ: Ablex Pub.
- Sennewald, Nadja und Nadja Mandalka. 2012. «Akademisches Schreiben von Studierenden. Die Bielefelder Erhebung zur Selbsteinschätzung der Schreibkompetenzen.» In *Literale Kompetenzentwicklung an der Hochschule*, hrsg. v. Ulrike Preußer u. Nadja Sennewald, 143–166. Frankfurt/M.: Peter Lang.
- Sommers, Nicole. 2005. «The Case for Research: One Writing Program Administrator's Story.» *College Composition and Communication (CCC)* 56 (3): 507–514.
- Steinhoff, Torsten. 2007. *Wissenschaftliche Textkompetenz: Sprachgebrauch und Schreibentwicklung in wissenschaftlichen Texten von Studenten und Experten*. Tübingen: de Gruyter.
- Thesen, Lucia. 1997. «Voices, Discourse, and Transition: In Search of New Categories in EAP.» *TESOL Quarterly* 31 (3): 487–511.
- Thaiss, Chris J. and Terry Myers Zawacki. 2006. *Engaged Writers and Dynamic Disciplines: Research on the Academic Writing Life*. Portsmouth, NH: Boynton / Cook Heinemann.
- Vygotsky, Lev S. 1981. «The Genesis of Higher Mental Functions.» In *The Concept of Activity in Soviet Psychology*, ed. James Wertsch. Armonk, 144–188. NY: M.E. Sharpe.
- Wallace, Catherine. 1999. «Critical Language Awareness: Key principles for a Course in Critical Reading.» *Language Awareness* 8 (2): 98–110.
- Wrobel, Arne. 1995. *Schreiben als Handlung: Überlegungen und Untersuchungen zur Theorie der Textproduktion*. Tübingen: Niemeyer.
- Zawacki, Terry Myers and Paul M. Rogers. 2012. *Writing Across the Curriculum: A Critical Sourcebook*. Boston: Bedford Books